

BÜRGER INFORMATION FÜR LINKENHEIM-HOCHSTETTEN

blickpunkt

Ausgabe Februar 2021

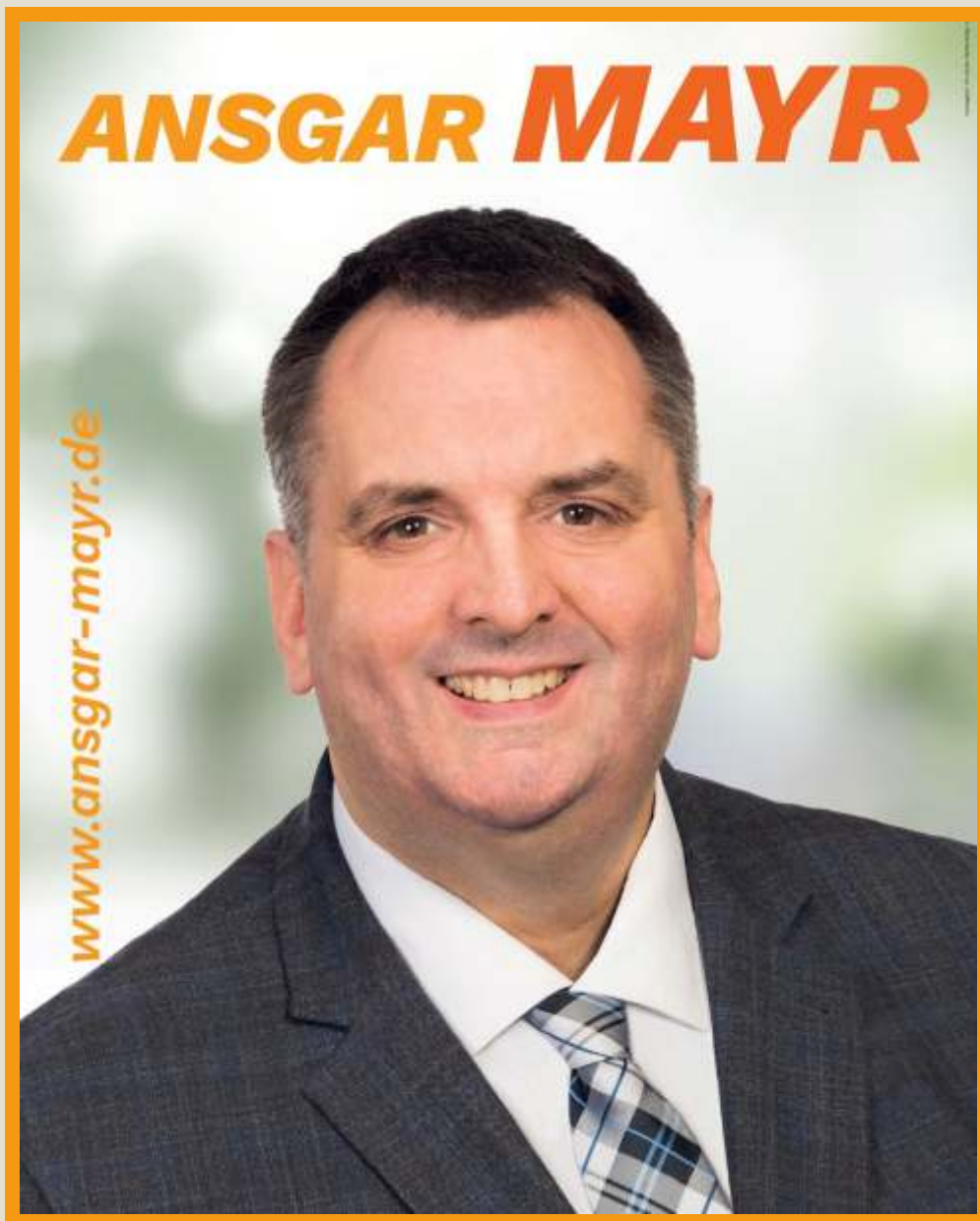


Foto: Sven O. Schiebel

Ihr Kandidat für den Landtag

www.cdu-linkenheim-hochstetten.de

Editorial

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



was grüne Politik bewirken kann, das müssen wir in Linkenheim-Hochstetten gerade leidvoll erfahren. Das Neubauprojekt Carré am Markt wird für unsere Gemeinde einen großen Mehrwert bieten. Es entsteht Wohnraum, Einzelhandel siedelt sich an, unser gastronomisches Angebot wird erweitert, es

werden sich Ärzte niederlassen und es entsteht ein Platz mit hohem Aufenthaltswert, an dem sich Menschen treffen. Aber durch irrwitzige Auflagen zum Schutz von drei Haubenlerchen wird unser Neubauprojekt Carré am Markt massiv ausgebremst. Es müssen Ausgleichsflächen geschaffen und Konzepte für den Erhalt und die Fortpflanzung des Vogels erarbeitet werden. Es ist nicht so, dass wir von der CDU den Naturschutz nicht respektieren würden, aber hier ist jegliches Maß der Vernunft verloren gegangen. Die hohen Kosten für die Maßnahmen zum Schutz der Haubenlerche schlagen sich am Ende auf die Projektkosten nieder – und wer bezahlt das? Die Nutzer! In Zeiten, in denen wir von knappem und teurem Wohnraum sprechen ist das nicht mehr vermittelbar. Und ob die Maßnahmen Erfolg haben, ist noch nicht sicher.

Es gibt noch weitere Beispiele in unserer Gemeinde, die diesen Ökowahnsinn belegen. Zum Beleg können hier die geplanten verkehrssichernden Maßnahmen im Wald auf der Insel Rott, die Umsiedelung von Eidechsen beim Spar-Marktgelände oder die Bio-Tonne und ihr Bringsystem herangezogen werden.

Wo die Grünen die Finger im Spiel haben – und das ist beim Naturschutz so, da kostet es Zeit und Geld und endet oft mit Verboten. Grüne Politik ist Verhinderungspolitik und bremst Infrastrukturprojekte aus. So wie in obigem Beispiel, es ist zu befürchten, dass das auch beim Ausbau der B36 so kommen wird, das ist bei der zweiten Rheinbrücke so und sogar die von den Grünen selbst gesteckten Ausbauziele für die Windkraft in Baden-Württemberg werden verfehlt, wegen der Saat, die die Grünen selbst ausgebracht haben.

Da stellt sich doch die Frage: Bekommen die Grünen in Baden-Württemberg so viele Stimmen, weil sie gute Politik machen oder weil Sie Winfried Kretschmann an ihrer Spitze haben? Vermutlich liegt es nicht an der Politik. Aber alle, die in diesem Jahr grün wählen, müssen sich darüber im Klaren sein, dass zumindest die Gefahr besteht, dass im Laufe der Legislaturperiode der Ministerpräsident nicht mehr Winfried Kretschmann, sondern vielleicht Cem Özdemir oder Winfried Herrmann oder sonst wie heißen wird.

Und es stellt sich auch die Frage: Brauchen wir die Grünen für den Klima- und Umweltschutz? Dieses Alleinstellungs-

merkmal haben die Grünen schon lange nicht mehr. Mittlerweile hat fast jede Partei ausgeprägte Kompetenzen in diesem Bereich. Der Unterschied ist, dass bei den Grünen Umweltpolitik nach ideologischen Gesichtspunkten und bei der CDU in Abwägung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten gemacht wird. Die Grünen verbieten, die CDU fördert Ideenreichtum und Innovation, um ein klimagerechtes, zukunftsorientiertes, wirtschaftsstarres und sicheres Baden-Württemberg zu gestalten.

Um das zu erreichen, hat die CDU Ende Januar auf dem Landesparteitag ein starkes, 100 Punkte umfassendes Regierungsprogramm verabschiedet, das für alle Bereiche in unserem Leben Lösungen anbietet. Die wesentlichen Schwerpunkte bilden hierbei Wirtschaft und Klimaschutz, Umwelt und Energie, Mobilität und Infrastruktur, Sicherheit, Bildung in allen Bereichen sowie die sozialen Themen Familie, Gesundheit Pflege und das gesellschaftliche Zusammenleben. Das Programm schlägt die Brücke nach Europa und auch zu den Kommunen, womit ich zu unserem Wahlkreiskandidaten komme.

Wir haben mit Ansgar Mayr einen hervorragenden Landtagskandidaten. Ich kenne ihn nun seit rund fünf Jahren und er kommt regelmäßig zu uns nach Linkenheim-Hochstetten. Sei es beim Besuch mit dem parlamentarischen Staatssekretär im Verkehrsministerium Steffen Bilger zum Ausbau der B36 oder weil er sich bei einer Inforadtour der CDU ein Bild von den kommunalpolitischen Themen in unserem Ort macht. Er ist interessiert, was in seinem Wahlkreis los ist und wo die Menschen der Schuh drückt. Er ist seit Jahren Kommunalpolitiker und ist bodenständig. Er versteht die Probleme der Menschen und er kümmert sich um Lösungen! Er nimmt die Probleme dahin mit, wo sie gelöst werden können und bleibt dran, bis eine zufriedenstellende Rückmeldung vorliegt. Ein Mann an der Basis, auf den man sich verlassen kann.

Deshalb gehen Sie am 14. März wählen und geben Sie der CDU und Ansgar Mayr Ihre Stimme. Tun Sie das für unser Bundesland-Baden-Württemberg, denn nur mit einer starken CDU werden wir die Herausforderungen der Zeit meistern, die Kräfte im Land entfesseln und unser Bundesland aus der Krise führen und dahin bringen, wo es hingehört – an die Spitze!

Herzliche Grüße, Ihr Andreas Stampfer

Duschkabinen
JOACHIM WALTER
GLASHANDLUNG



Großer Ausstellungsraum

GLAS

Gewerbering 35
76351 Linkenheim-Hochstetten
Telefon (0 72 47) **53 35**
www.glas-walter.de



2020 und ich



Ich möchte euch mit diesem Artikel in meine persönlichen Erfahrungen mit 2020 mitnehmen. Ich habe mir ganz bewusst die Frage gestellt, wie ich das zurückliegende Jahr empfunden habe? Was war gut, was war weniger gut, was möchte ich beibehalten und was schleunigst wieder ändern.

Die größte Veränderung gab es im geregelten Alltag. Anders als viele Menschen mag ich den Alltag, meinen Alltag. Alles hat seinen Ablauf und seine Zeit. Mit Routine geht so einiges leichter, so zumindest meine persönliche Einstellung. Somit galt es neue Prioritäten zu setzen, als die Pandemie begann. Fast alles wurde nach Hause verlegt, Homeoffice und Homeschooling waren angesagt. Alle Eltern hatten plötzlich zwei Jobs. Neben dem eigentlichen Beruf war man nun auch noch Lehrer, nur ohne zusätzliche Bezahlung, ohne die Ferien und ohne entsprechende Qualifikation, schließlich liegt die eigene Schulzeit bereits einige Jahre zurück. Zum Glück gibt es das Internet. Dort findet man zu jeder Frage eine Antwort.

Womit wir beim nächsten Thema wären, dem Internet. Habt ihr auch festgestellt, dass es plötzlich unglaublich viele „Experten“ gibt, die die Auswirkungen des Virus besser einschätzen können als so mancher Virologe. Jede Entscheidung wurde im Internet ausführlich diskutiert. Persönliche Einschätzungen endeten allzu oft in einem Shitstorm. Versteht mich bitte nicht falsch. Meinungsfreiheit ist richtig und wichtig. Jeder sollte sagen dürfen was er denkt. Aber Vieles wurde ziemlich schnell emotional und sogar beleidigend. Mit Erschrecken nehme ich diese Veränderung auch in der Facebook-Gruppe von Li-Ho wahr. Falsch parkende Autos, die Erhöhung der Hundesteuer, kaputte Straßenlaternen, aufgestellte Blitzer und noch Vieles mehr. All das sind Themen, die die Menschen bewegen. Aber was gut gemeint war, endet nur allzu oft in niveaulosen Diskussionen. Ich frage mich: Muss das wirklich sein und ist es nicht mehr möglich, sachlich und respektvoll miteinander umzugehen? Ein Lichtblick in dieser Gruppe sind die zahlreichen Hilfsaktionen, die im vergangenen Jahr gestartet wurden. Ein virtueller Weihnachtsmarkt, Bilder für das Altenheim, Briefe für einsame Menschen und viele bunt bemalte Steine zieren noch immer manchen Weg. Ich glaube wirklich, dass im letzten Jahr, auch in unserer Gemeinde, viel Gutes getan wurde. Das ist großartig und ich hoffe, dass dieser Trend beibehalten wird.

Am meisten vermisse ich die Geselligkeit. Mit der Familie essen und mit Freunden einen trinken gehen, ein Fest besuchen und einfach ohne schlechtes Gewissen und Vorbehalte auch fremden Menschen ohne Mindestabstand begegnen. Könnt ihr euch an diesen Zustand noch erinnern? Es ist schon eine ganze Weile her, als das das letzte Mal

möglich war. Und da wäre dann noch die Maske. Am Anfang noch ungewohnt und regelmäßig vergessen. Verdammte, wie oft musste ich kurz vor dem Bäcker umdrehen, weil ich sie nicht dabei hatte. Aber auch die Maske wurde dann irgendwann zur Gewohnheit. Genauso wurde aus Essen gehen Essen bestellen. Eine große Solidarität entwickelte sich für die örtliche Gastronomie. Bestellen und liefern lassen war plötzlich angesagt. Natürlich der Situation geschuldet, aber vielleicht ein kleiner Lichtblick für unsere Gastronomen. „Support the locals“ war das Motto und das finde ich sehr gut.

Das neue Jahr hat nun begonnen und jeder vermisst die Zeit vor dem Virus, als Corona lediglich eine Biersorte war. Aber ist es wirklich erstrebenswert, diesen Zustand vollständig wiederherzustellen? Gibt es nicht auch Positives, was wir künftig beibehalten sollten? Ich denke schon. So hatten wir auf einmal mehr Zeit, die wir bewusst für lange liegen gebliebene und immer wieder verschobene Dinge nutzen konnten. Intensive Familienzeiten wurden wieder zur Regel, eingestaubte Spiele wieder ausgepackt, lang geplante Wanderungen endlich angegangen, der Mehrwert unseres Wohnortes mit Rheinauen und Hardtwald bewusst und dankbar erlebt. Wir sollten diese positiven Dinge der letzten Monate nutzen und auch in Zukunft beibehalten. Für mich persönlich waren die Erlebnisse des Jahres 2020 wichtig, um meinen Blick für die wirklich wichtigen Dinge des Lebens zu schärfen. Und dazu gehört es, dankbar und demütig zu sein, helfen und Gutes tun, die regionalen Betriebe zu unterstützen und vor allem zu lernen, mit neuen und ungewohnten Situationen umzugehen. Ebenso die Kleinigkeiten, die oft im Alltag als gegeben angenommen wurden nun wieder bewusster zu sehen und nicht als Selbstverständlichkeit anzunehmen.

So hat jeder seine ganz persönlichen Erfahrungen mit dem Jahr 2020 gemacht. Ich bin gespannt, wie es für uns alle weiter geht. Am Ende liegt es allein an uns, das Beste daraus zu machen.

Matthias Braun

JETZT URLAUB BUCHEN!

Mieten Sie Ihr individuelles Campingabenteuer ab sofort bei Kirschbaum Freizeitmobile in Linkenheim-Hochstetten. Einfach online Wunschfahrzeug aussuchen, reservieren oder direkt buchen auf www.freizeitmobile-kirschbaum.de

KIRSCHBAUM FREIZEITMOBILE - IHR VERTRAGSHÄNDLER FÜR SUN LIVING WOHNMOBILE UND ADRIA WOHNWAGEN

KIRSCHBAUM FREIZEITMOBILE
Carl-Benz-Straße 3 · 76351 Linkenheim-Hochstetten
Fon 07247 7026 · freizeitmobile-kirschbaum.de

KIRSCHBAUM FREIZEITMOBILE | Daniel Kirschbaum
Carl-Benz-Straße 3 · 76351 Linkenheim-Hochstetten
Fon 07247 7026 · freizeitmobile-kirschbaum.de

Die Pandemie betrifft jeden – und betrifft jeden anders.

Zwei Frauen im Gespräch



Beate: Hallo Tanja, schön, Dich mal wieder zu treffen, wenn auch nur virtuell.

Tanja: Ja, stimmt Beate, schön, dass es endlich geklappt hat! Du weißt ja, dass nicht immer alles Digitale so funktioniert wie man das gerne hätte... und so richtig viel Spaß macht so ein virtuelles Treffen ja auch nicht - aber wir machen das Beste aus dem Lock-down!



Beate: Ja, Corona und kein Ende. Was bedeutet das für Deine Schlosserei? Müsst Ihr Schutzmaßnahmen für Eure Angestellten ergreifen? Homeoffice ist bei Euch ja wohl kaum möglich.

Tanja: Stimmt, Homeoffice wäre mal was Neues... Nein, Spaß beiseite, das funktioniert bei uns natürlich nicht. Aber wir mussten schon in unserer Werkstatt die Arbeitsplätze umräumen, die Pausenzeiten flexibler gestalten. Dazu noch die ganzen Hygienemaßnahmen sinnvoll umsetzen. Alles um unseren Mitarbeitern die größtmögliche Sicherheit zu gewähren. Wobei man ja nie wirklich sicher ist... Wie habt Ihr das bei Euch im Büro umgesetzt?

Beate: In der Zollverwaltung versuchen wir, möglichst viele der Beschäftigten ins Homeoffice zu schicken. Aber natürlich ist das nicht überall möglich, LKWs können schlecht von zuhause aus abgefertigt werden, Pakete schlecht von zuhause aus überprüft. Auch die ganzen Kontrollmaßnahmen, an den Grenzen, an den Flughäfen aber auch auf den Straßen bei uns müssen ja weitergehen. Und natürlich auch die Bekämpfung der Schwarzarbeit. Vieles ist da nicht im Homeoffice zu machen. Auch die Ausbildung unserer zahlreichen Nachwuchskräfte muss vor Ort erfolgen. Trotzdem sind die Dienstgebäude deutlich leerer als zu normalen Zeiten und die Büros sind nur einzeln besetzt. Dazu noch Masken und Abstand und so hoffen wir, gut durch die Pandemie zu kommen.

Habt ihr auch Probleme mit Zulieferern oder wegfallende Aufträge?

Tanja: Lieferprobleme gab es nur mal kurz am Anfang der Pandemie im letzten Jahr, aber soweit hat sich das bei der Standard-Ware eingependelt. Im großen Ganzen sind uns zum Glück keine Aufträge weggefallen – durch die Einhaltungen der Corona-Maßnahmen müssen einige Arbeiten nun auf andere Art ausgeführt werden.

Beate: Und wie ist es mit Deinen Mitarbeitern, gibt es da Probleme wegen der Kinderbetreuung und -beschulung?

Tanja: Da haben wir bisher keine Probleme, da die meisten unserer Mitarbeiter schon erwachsene Kinder haben. Und die betroffenen Mitarbeiter haben das bisher gut organisiert bekommen. Gibt es da bei Dir oder deinen Kolleginnen und Kollegen Probleme?

Beate: Bei uns haben schon einige meiner Kolleginnen und Kollegen das Problem. Kleine Kinder zuhause betreuen oder auch Schulanfänger zuhause zu unterstützen und gleichzeitig zu arbeiten funktioniert einfach nicht. Die Leute versuchen, sich irgendwie mit ihrem Partner/ihrer Partnerin abzuwechseln und die Arbeit in den Abend zu verschieben, aber über viele Wochen hinweg ist das fast unmöglich. Und für die Kolleginnen und Kollegen, die in Präsenz arbeiten müssten, bleibt ohnehin nur, sich frei zu nehmen, wenn der Partner/die Partnerin nicht einspringen kann. Ich bin ehrlich gesagt sehr froh, dass meine eigenen Kinder schon alt genug sind, allein zu lernen. Und ich bin froh, dass Frau Eisenmann in Baden-Württemberg zumindest für die Jüngsten die Kindergärten und Schulen wieder öffnen will.

Tanja: Da bin ich etwas skeptisch – ob da nicht wieder die Infektionszahlen in die Höhe schnellen? Wir sind ja gerade auf einem guten Weg.

Beate: Es hat alles zwei Seiten, für den Gesundheitsschutz wäre eine längere Schließung sicher gut, aber die Kinder brauchen die Schule und die anderen Kinder und die Eltern kommen an die Grenzen ihrer Kräfte. Digitaler Unterricht ist eben nicht das gleiche.

Tanja: Apropos Digitalisierung, hat sich da bei Euch im Geschäft was getan durch Corona? Ich finde ja, dass wir das in Deutschland lange verschlafen haben und uns das gerade um die Ohren fliegt. Da wurde jahrelang darüber geredet und jetzt funktioniert noch nicht mal, dass Kinder daheim unterrichtet werden. Das ist ein großes Versäumnis! Natürlich gibt es viele Berufe die einfach nur eingeschränkt digital funktionieren – aber Schulen und Bürojobs?

Das wäre doch die erste Option gewesen! Oder wie ist da deine Erfahrung im Beruf?

Beate: Geredet wird darüber ja schon jahrelang. Aber jetzt ging es alles ganz schnell. Ausstattung mit Notebooks, Ermöglichen von virtuellen Besprechungen, sogar Fortbildungen finden plötzlich online statt, noch vor einem Jahr war das undenkbar. Ich sehne mich zwar auch zurück zur Normalität und bin froh, wenn wir uns wieder in Echt treffen können, aber ich hoffe sehr, dass uns einiges von dem jetzt Erprobten im Bereich der Digitalisierung erhalten bleibt.

Tanja: Stimmt, auf Normalität freue ich mich auch schon. Und vermutlich wird uns alles, was gut funktioniert auch erhalten bleiben. Und ich hoffe, dass wir durch die Pandemie etwas dazugelernt haben. Und dann schätzen wir es umso mehr, dass wir uns wieder ganz normal zum „Kaffeeklatsch“ treffen können!

Beate: So ist es, hoffentlich ist das schon bald der Fall!

Tanja Kössler, Beate Pfefferkorn

COVID 19: mögliche Auswirkungen nach der Pandemie?



Das Coronajahr 2020 sorgte für eine der schwersten Rezessionen der Nachkriegszeit in Deutschland. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vergangenen Jahr um 5,0 Prozent eingebrochen. Nur einmal gab es einen schärferen Einbruch der

Wirtschaftsleistung: 2009, während der globalen Finanzkrise, ist das BIP um 5,7 Prozent gesunken. Experten haben mit solch einer Entwicklung gerechnet. Während vor allem Filialeinzelhandel, Gastronomie, die Veranstaltungsbranche und Friseure unter den Lockdowns leiden, liefen die Geschäfte der meisten Industriebranchen und Großindustrien nach kurzem Einbruch wieder besser.

Werfen wir den Blick auf die Privatwirtschaft. Sicher sind viele Angestellte in Kurzarbeit oder bangen gar um ihren Job. Dennoch fällt ungewöhnlich stark auf, dass die Deutschen nach kurzer Zeit auf das Ausgangsniveau Ihrer Sparquote zurückgekehrt sind. Das Geldvermögen hat laut genossenschaftlichen Recherchen in den letzten zehn Jahren um 44 Prozent zugenommen. Private Haushalte verzeichnen einen Höchststand an Sparguthaben seit den vergangenen 20 Jahren, was natürlich auch daran liegt, dass die EZB seit Jahren die Märkte mit Liquidität überschwemmt. Mit den Ausgaben sind die Deutschen in der Pandemie zurückhaltend. Der Autor versteht darunter nicht die Bestellung von Konsumgütern bei Versandriesen, vielmehr sind fehlende, durchaus großvolumige Ausgaben für Reisen, Immobilien oder Luxusgüter damit gemeint. Natürlich zum einen, weil es derzeit dafür kein Angebot gibt oder weil der Interessent zunächst abwarten will, welche Entwicklung mit der Zeit zu sehen ist, bevor größere Ausgaben erfolgen sollen.

Absolut verständlich – aber welche Wirkung auf Nachfrage und Preise kann ein solches Verhalten an Ausmaß nehmen? Nehmen wir an, die Risiken der Pandemie sind im Griff, das Leben ist wieder mit den ursprünglichen Gewohnheiten im Einklang. Die Zeichen stehen meiner Meinung nach dafür, dass die Freude zum Geldausgeben stark ausgeprägt sein wird. Ich gehe davon aus, dass beispielsweise das Angebot

der Tourismusbranche nicht von Schnäppchenurlaube geprägt sein wird, denn die unbändige Reiselust wird jeglichen Preis für Urlaubsbefriedigung akzeptieren, nur deshalb, weil die Liquidität auf dem Konto vorhanden ist und der Drang nach Urlaub rationales Denken nicht mehr zulässt. Reisen, Urlaube, Flüge oder gar Kreuzfahrten werden zu Höchstpreisen ihren Absatz finden. Nicht nur diese Branche hat Aufholbedarf. Eine gleiche Entwicklung befürchte ich für Immobilien. Für wen die Anschaffung von Wohneigentum heute schon nahezu unwahrscheinlich ist, wird sich dauerhaft vom Wunsch einer eigenen Immobilie trennen müssen.

Hier treffen Entzug, Drang und vorhandene Liquidität in Einklang auf wieder eröffnete Märkte. Man muss nicht Volkswirt sein, um zu wissen, dass die Nachfrage den Preis bestimmt. Meine Sorgen beschränken sich deshalb nicht nur mit dem Blick auf potenzielle Insolvenzen im Rahmen der Pandemie und ihren verbundenen Konsequenzen, sondern auf ein befürchtetes starkes Wachstum, das den Spalt zwischen Arm und Reich nach der Pandemie vergrößern wird. Ein Wachstum, das zahlreiche Gewohnheiten vor der Pandemie nach der Pandemie nicht mehr zulassen wird, selbst wenn es sich nur um einen simplen Urlaub handeln mag. Ich wünsche mir, dass meine Befürchtungen nur ein mögliches, unter volkswirtschaftlichen Überlegungen vorstellbares Szenario darstellen, welches so nicht eintreffen wird. Hoffen wir mal. Bleiben Sie gesund!

Frank Kaiser

Wohnraum schaffen



Es ist ein Schwerpunktthema der CDU: Mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Diese Herausforderung ist ein Problem, das in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen ist und längst nicht mehr nur Ballungsräume betrifft. Wir werden alles dafür tun, ideologiefreie und praxisnahe Maßnahmen umzusetzen, um dem gewaltigen Wohnraumbedarf schnellstens gerecht werden zu können.

Laut Studien bestand in Baden-Württemberg allein bis zum Jahr 2020 ein jährlicher Wohnungsneubaubedarf von 54.000 Wohnungen. Zudem gilt es, den in den letzten Jahren bereits aufgelaufenen fehlenden Wohnraum zu schaffen. Daher besteht derzeit ein Baubedarf von insgesamt 65.000 Wohnungen im Jahr.

Um dieser Problematik sinnvoll begegnen zu können, wurde bereits 2016 auf Initiative der CDU die Wohnraum-Allianz Baden-Württemberg gegründet. In dieser Allianz sind Wohnungs- und Kreditwirtschaft, kommunale Spitzenverbände, Natur- und Umweltschutz sowie die Politik vertreten.

Ansgar Mayr

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.



Das gilt in diesem speziellen Fall, den ich meine, jedoch nicht für mich. Ja, ich mache keinen Hehl daraus, dass Friedrich Merz mein Wunschkandidat für den CDU-Vorsitz gewesen wäre. Wie übrigens der Mehrheit der Mitglieder der CDU-Basis. Zumindest haben das fast alle Umfragen so bestä-

tigt. Aber mir war dennoch klar, dass er durch die Delegierten nicht zum Vorsitzenden der CDU und damit auch zum potenziellen Kanzlerkandidaten gewählt werden würde. Zu groß war die Angst, sich gegen ein „weiter so“ zu entscheiden und sich damit gegen die doch von vielen Delegierten selbst mit zu verantwortende Politik, zumindest der letzten Jahre, auszusprechen. Mit der nun, für mich leider, nicht erfolgten Wahl von Friedrich Merz zum Vorsitzenden war für mich die Hoffnung verbunden gewesen, dass die Parteien wieder stärker unterscheidbarer geworden wären! Das hätte dem ganzen Parteienspektrum sicher gut getan.

Nun, ich denke aber, gerade die CDU Baden-Württemberg steht für eine Politik der Mitte! Sie steht für Eigenverantwortung, für Chancengleichheit, für Leistungsgerechtigkeit und Technologieoffenheit. Sie steht für soziale Marktwirtschaft, einen starken Staat und einen klaren Wertekompass. Sie steht für die Bewahrung von Kultur und Traditionen. Vor allem aber, sie steht für Anreize statt Verbote!

Und deshalb muss die CDU in Baden-Württemberg wieder, in diesem Falle, die Ministerpräsidentin stellen!

Ja, ich weiß, Eigenverantwortung steht in Zeiten der Vollversorgungsmentalität bei vielen Mitbürgern nicht gerade hoch im Kurs. Auch mit Leistungsgerechtigkeit können sich nicht alle anfreunden. Aber nur durch Leistungsbereitschaft und Zusammenhalt aller können wir Hoffnung geben und Zukunft gestalten. Und Hoffnung, aber auch Hilfe, sollten wir vor allem dem in der Corona-Krise schwer gebeutelten inhabergeführten Einzelhandel geben. Aber auch den vielen in ihrer Existenz bedrohten Restaurants, Cafés, Hotels, Künstlern und Musikern. Oder den Frisören...

Und nicht dem Online-Versandhandel.

Dazu bedarf es dann wieder Menschen wie unseren Landtagskandidaten Ansgar Mayr, die für obige Markenzeichen und gegen ideologische Verblendungen stehen.

Bei der Wahl zum 17. Baden-Württembergischen Landtag am 14. März 2021 können wir auch ein Zeichen in Richtung Bundestagswahl geben.

Und damit mein obiges Statement - erstens kommt es anders und zweitens als man denkt - auch für mich eintrifft, müssen Sie wie ich wählen! Und wie wähle ich? Einen Tipp gebe ich Ihnen. Es sind nicht die Grünen!

Bleiben Sie gesund.

Joachim Walter

KÖSSLER GmbH
Metallverarbeitung Stahlbau
Wir sind nach dem neuen Gesetz EN 1090 zertifiziert!

Gewerbering 4
76351 Linkenheim-Hochstetten
Tel: +49 (0)7247/3436
Fax: +49 (0)7247/89290
www.metall-koessler.de



FRAUENUNION
Linkenheim-Hochstetten

Ein bisschen grün kann jeder? Viel mehr grün kann jeder!

Es ist ein wenig in den Hintergrund geraten, das wichtige Thema Klimaschutz. Wir wissen, dass das Thema brennt, im wahrsten Sinne des Wortes.

Die Erderwärmung durch den Anstieg von CO₂ und anderen Klimagasen hat verheerende Folgen: Pole schmelzen, Meeresspiegel steigen an, Hitze, Massenmigration. Das Bild, das sich da für unsere Kinder und Kindeskindezeichnet, ist ein sorgenvolles. Deshalb ist das ausgegebene Ziel des Klimaschutzabkommens von Paris, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen. Wenn wir so weitermachen wie bisher, wird die Erderwärmung die 1,5 Grad-Marke in absehbarer Zeit überschritten haben. Die gute Nachricht dabei ist: Noch hat der Mensch seine Zukunft in der Hand. Aber dann muss der Erde sehr schnell geholfen werden.

Wir haben in Deutschland ein Klimaschutzprogramm 2030 und ein neues Klimaschutzgesetz, damit will die Bundesregierung den Ausstoß von Treibhausgasen verbindlich bis 2030 um 55% reduzieren. Erreicht werden

soll das durch eine CO₂-Bepreisung, den Ausstieg aus der Kohleverstromung, Ausbau erneuerbarer Energie, energetische Gebäudesanierung und klimafreundliche Mobilität. Außerdem wollen Deutschland und Europa bis 2050 klimaneutral sein.

Viel mehr grün kann jeder! Baden-Württemberg hat als erstes Bundesland seit dem 1.1.2021 eine Klimaschutzstiftung – übrigens eine Idee der CDU-Fraktion. Das Ziel: Baden-Württemberg soll schnellstmöglich klimaneutral werden, die Landesverwaltung bis spätestens 2040. Die Stiftung fördert Forschung und Entwicklung sowie Bildungsprojekte im Bereich Klimaschutz. Land, Kommunen und Unternehmen können über Kompensationszahlungen ihre CO₂-Emissionen ausgleichen. Die Stiftung investiert die Gelder dann in weltweite Klimaschutzmaßnahmen. Darüber hinaus können auch alle Bürgerinnen und Bürger ihre CO₂-Verbräuche über die Klimaschutzstiftung kompensieren. Eine App wird hierzu gerade entwickelt.

Das reicht natürlich allein nicht aus, langfristig brauchen wir eine echte Klimaneutralität – die Stiftung unterstützt deshalb u. a. Forschung und Entwicklung von Innovationen und Technologien im Bereich des Klimaschutzes, will in der Bevölkerung eine Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen erreichen (über Bildungs- und Lernprojekte) und steht auch als Ansprechpartner für Landkreise, Kommunen und Unternehmen bereit. Ist das nicht großartig?

Was müssen wir also tun? Was wird aktuell schon getan, in Linkenheim-Hochstetten, in unserer Gemeinde?

Ein Gespräch mit Andreas Stampfer, Vorsitzender des CDU Gemeindeverbandes Linkenheim-Hochstetten und Mitglied im Gemeinderat, hat uns hierzu einen Einblick gegeben.

FU: „Viele Gemeinden haben sich als Ziel gesetzt, klimaneutral zu werden. Was macht die Gemeinde Linkenheim-Hochstetten, um das Klima zu schützen?“

AS: „Die Gemeinde Linkenheim-Hochstetten hat sich das große Ziel, CO₂-neutral zu werden, noch nicht gesteckt, wohl aber für das Ziel etwas zu tun. Der Gemeinderat hat hierzu beschlossen, dass so viel erneuerbarer Strom vor Ort produziert werden soll, dass damit der Bedarf der kommunalen Verbraucher gedeckt wird – also eine rechnerische Stromautarkie. Erreicht werden soll dies mittels Photovoltaikanlagen auf kommunalen Dächern, durch den Bau eines Blockheizkraftwerks und einer Kleinwindkraftanlage beim Recyclinghof. Ein Ziel mit großer Wirkung.“

FU: „Was hat die Gemeinde denn bisher schon für den Klimaschutz getan?“

AS: „In den letzten Jahren wurde die Straßenbeleuchtung komplett auf LED umgerüstet. Außerdem wurden drei E-Ladesäulen (Rathaus und Neubaugebiet) und eine Schnellladestation in der Nähe der Agip-Tankstelle errich-

tet. Auch ein Teil des Gemeindefuhrparks wurde bereits auf E-Mobilität umgestellt und die Gemeinde bietet Car-sharing mit E-Autos über die Firma Deer an. Das Schulzentrum wird energetisch saniert und der neu geplante Kindergarten in der Robert-Bosch-Straße wird in Holzbauweise umgesetzt, was bei Bau und Betrieb besonders klimaschonend ist. Die CDU Linkenheim-Hochstetten führt regelmäßig eine Gemarkungsputzaktion durch, bei der achtlos weggeworfener Müll eingesammelt wird - an diesen Aktionen beteiligen sich erfreulicherweise immer wieder viele Bürgerinnen und Bürger. Die Bereitschaft, aktiv am Klimaschutz mitzuwirken, ist da! Leider musste die letzte geplante Aktion - der Schutz neu gepflanzter Bäume vor Wildverbiss - aus den bekannten Gründen abgesagt werden, aber sobald es wieder möglich ist, sind wir wieder am Start.“

FU: „Welche weiteren Ideen gibt es noch für die Zukunft?“

AS: „Vorstellbar wäre eine von der Gemeinde initiierte Photovoltaikinitiative. In diesem Rahmen können sich Eigenheimbesitzer beraten lassen, wie sie ihre Dachflächen optimal für den Ausbau von Photovoltaik und der Optimierung ihres Eigenverbrauchs nutzen können. Eine weitere Idee ist ein kommunales Energiemanagement. Viele Gemeinden setzen dies bereits ein. Es erfasst den Verbrauch von Strom, Gas, Wasser und Wärme. Somit kann für jedes Gebäude der eigentliche Verbrauch ermittelt, verdeckte Kosten aufgedeckt und zukünftige Optimierungsmaßnahmen angestoßen werden.“

FU: „Wichtig ist aber auch, dass die Menschen mitgenommen und informiert werden.“

AS: „Wenn die Gemeinde etwas tut, dann macht sie dies ganz transparent und informiert die Bürger zeitnah. Die Menschen im Ort können sich aber auch aktiv einbringen, wie beispielsweise schon geschehen beim Gemeindeentwicklungskonzept, bei der weiteren Entwicklung des Schülerhortes in Hochstetten, beim Fußverkehrscheck oder bei der Spielplatzkonzeption.“

Es tut sich also was in der Gemeinde und das ist auch gut so. Jeder Schritt ist wichtig, um unserer Erde, unserer Heimat, zu helfen. Denn ein bisschen, NEIN, viel mehr grün kann jeder!



Gewerbering 23 | 76351 Linkenheim-Hochstetten
Telefon 07247 4862 | www.zimmerei-ratzel.de

Unser Ziel: Stark durch die Krise

„Insolvenzen stoppen, Arbeitsplätze und somit Existenzen sichern“



Baden-Württemberg ist der wirtschaftliche und technologische Motor Deutschlands. Unser Land ist Innovationsregion Nummer 1 in Europa.

Die Folgen der Corona-Pandemie haben die baden-württembergische Wirtschaft mit ihrer internationalen Vernetzung stark getroffen. Um negative wirtschaftliche Folgen zu minimieren und die grundsätzlich gesunde Wirtschaftsstruktur unseres Landes zu erhalten, war uns in der Union sofort klar, dass der Staat den betroffenen Firmen kurzfristig unter die Arme greifen muss. Die CDU Baden-Württemberg hat daher auch sofort gehandelt.

Auf Betreiben der CDU und gegen teilweise erheblichen Widerstand durch die Grünen hat das Land sehr frühzeitig vielfältige und umfangreiche Krisenhilfen auf den Weg gebracht.

Auch wenn der Staat durch die Pandemie zum Teil neue Schulden machen musste, hat es sich in dieser Situation bezahlt gemacht, dass in den vergangenen Jahren vernünftig gehaushaltet wurde. Die Verankerung der Schuldenbremse war der richtige Weg und ist eine wichtige Leitplanke für die Haushaltspolitik der Zukunft.

Da die Pandemie noch nicht überstanden ist, gilt für uns aber weiterhin das Ziel: „Insolvenzen stoppen, Arbeitsplätze und somit Existenzen sichern.“ Alles andere würde Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die Unternehmen hart treffen – die drohenden Arbeitslosenzahlen und Insolvenzen wären für Staat und Gesellschaft verheerend und letztlich teurer als alle Corona-Hilfen.

Ansgar Mayr

Wir brauchen eine starke Landwirtschaft



Die Landwirtschaft in Baden-Württemberg ist geprägt von bäuerlichen Familienbetrieben, die oftmals schon seit Generationen von einer Familie bewirtschaftet werden. Dabei legt die Landwirtschaft sehr viel Wert darauf, im Einklang mit den Tieren und der Natur zu arbeiten.

Uns liegt daher eine faire Behandlung der Landwirtschaft sehr am Herzen, damit die regionale Produktion von gesunden Lebensmitteln eine Zukunft hat. Aus diesem Grund setzen wir uns für den flächendeckenden Erhalt unserer heimischen Landwirtschaft ein. Schließlich gibt es keine ökologischere und tiergerechtere Produktion als die regionale Landwirtschaft mit minimalem Tiertransport und kurzen Wegen zum Verbraucher.

Mit großer Sorge beobachte ich Akteure in diesem Land, die gerne die Landwirte für alles verantwortlich machen,

was in der Umwelt vermeintlich falsch läuft. Mit dieser Propaganda werden die Sorgen und Nöte unserer Landwirte jedoch nicht geringer – im Gegenteil!

Mit Blick auf die steigenden Anforderungen beim Tierwohl sowie dem Natur- und Umweltschutz ist vielmehr wichtig, dass die Begleitung und Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe bei der Weiterentwicklung ihrer Betriebe durch das Land weiter erhöht wird.

Unser Ziel ist es, unsere Familienbetriebe in Zukunft zu erhalten. Dafür müssen Anreize für die nachfolgende Generation geschaffen und das Berufsbild attraktiv gehalten werden. Wir wollen unsere typischen Strukturen bewahren, denn sie sind zugleich ein Garant für nachhaltiges Wirtschaften, für die räumliche Nähe von Produzenten, Verarbeitern und Konsumenten sowie für den Erhalt unserer regionalen Kreisläufe.

Die Alternative zur heimischen Landwirtschaft ist der Import von Fleisch, Obst und Gemüse aus dem Ausland mit Flugzeugen und LKW auf der Langstrecke. Für mich ist das keine Alternative zu unseren Landwirten vor Ort!

Ihr Ansgar Mayr, CDU-Landtagskandidat

 **blickpunkt**

Impressum:

Verantwortlich:

Herausgeber:

Andreas Stampfer
CDU-Gemeindeverband Linkenheim-Hochstetten
Blankenlocher Str. 35
76351 Linkenheim-Hochstetten
Telefon 07247/3576

www.cdu-linkenheim-hochstetten.de

Redaktion:

Satz:

Anzeigenverwaltung:

Klaus Kreuser
Frank Kaiser
Andreas Stampfer
Klaus Kreuser
Tanja Kössler